Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 55 (1965)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Wildhaber

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An unsere Mitglieder

Das Eidgenössische Politische Departement teilt uns mit, dass die Schweizer Vertretungen im Ausland gerne rechtzeitig benachrichtigt wären von Vorträgen, die Schweizer Wissenschafter im Ausland halten. Da unsere Vertretungen auch die kulturellen und wissenschaftlichen Ausstrahlungen unseres Landes zu fördern bestrebt sind, wären sie bei vorheriger Orientierung gerne bereit, solche Veranstaltungen auch in den Schweizer Kolonien bekanntzumachen und Schweizer Wissenschafter mit Vertretern des Auslandes zusammenzuführen. Auch bei unerwarteten Schwierigkeiten stehen unsere Vertretungen mit ihrer Hilfe gerne bereit. Wörtlich führt das Schreiben des Politischen Departements aus:

«Die von uns erwünschte Orientierung ist bisher schon öfters, jedoch nicht immer erfolgt. Wir würden es daher sehr begrüssen, wenn Sie und Ihre Mitglieder unsere Aussenvertretungen zukünftig regelmässig unterrichten würden. Dabei möchten wir es Ihnen überlassen, ob Sie die entsprechende Mitteilung an uns in Bern[1] oder direkt an die Auslandvertretungen, mit einem Durchschlag an uns, richten wollen.»

Ich bitte unsere Mitglieder, diesem berechtigten Wunsche des Politischen Departements Folge zu leisten. Der Obmann

[1] Adresse: Eidgenössisches Politisches Departement, Abteilung für Internationale Organisationen, 3003 Bern.

Buchbesprechungen

Leimental. Oberwil BL, Verkehrsverein des Birsig- und Leimentals, 1965. 72 S., Zeichnungen, 1 Karte. Fr. 8.–.

Ein hübsch aufgemachtes, kleines Bändchen für den Wanderer im Leimental. Es setzt sich zusammen aus einem kunterbunten Allerlei von Buchauszügen (wobei die bibliographischen Herkunftsangaben allerdings höchst dürftig und unbefriedigend sind). Vermutlich finden sich auch unpublizierte Miszellen dabei – die vor allem den Volkskundler angehen –, bei denen leider nirgends vermerkt ist, von wem und aus welchen Quellen sie stammen. Erwähnt sein mögen die Beiträge und Notizen über Mariastein (mit dem Bericht einer Gebetserhörung von 1662), Helgenbrunn (mit einer Walburga-Kapelle), Dorf- und Spitznamen, Heischevers, Erntebräuche, Flurnamen (mit volkstümlichen Deutungen) und einige Sprichwörter und Redensarten. Wildhaber

Hugo Schneider, Schweizer Gebrauchszinn. Bern, Verlag Paul Haupt, 1965. 10 S. Text, 16 Bildtafeln. (Hochwächter-Bücherei, 56).

Jenny Schneider, Schweizer Trachtenschmuck. Bern, Verlag Paul Haupt, 1965. 15 S. Text, 16 Bildtafeln. (Hochwächter-Bücherei, 57).

Das Schweizerische Landesmuseum bringt in seiner gefälligen und praktischen kleinen Führer-Reihe zwei neue Hefte heraus (Nr. 16 und 17), die beide wiederum lebhaft empfohlen werden können, weil die Verfasser in ihren knappen Texteinleitungen eine gute und zuverlässige Übersicht über das Thema geben, und weil die Abbildungen ausgezeichnet ausgewählt und wiedergegeben sind. – *Hugo Schneider* führt aus, wie mit dem Einfluss der Renaissance das Zinngiesserhandwerk zur Blüte kam – Zinn wurde bei uns meist in Formen gegossen, nur selten gehämmert –, dass aber erhaltene Objekte hauptsächlich seit dem 17. Jahrhundert zu datieren sind. Vielfach finden sich auf ihnen Meistermarken und Beschaumarken mit dem Wappen des Herstellungsortes; dazu kommen gelegentlich Qualitätszeichen (die «Engelmarken» sind etwa ab 1700 zu finden). Die Abbildungen vermitteln einen guten Eindruck von formschönem Gebrauchszinn: Wöchnerinnen-Schüsselchen, Kannen, Stitzen, Schüsseln, Suppenschüsseln, Tintengeschirr, Kerzenstöcken, Rasierbecken, Wärmekugeln, Giessfässern, Hohlmassen, Tellern und Wasserkesselchen. – Mit der erlesenen Julie Heierle-Sammlung hat das Landesmuseum einen vorzüglichen Bestand von schweizerischem Trachtenschmuck in seinem Besitz. *Jenny Schneider* hat sich darauf beschränken müssen, die profanen Stücke aus dem Ende des 18. und des 19. Jahrhunderts auszuwählen; sie hat auch auf Fingerringe und Uhranhänger verzichtet. Sie führt nur die für die einzelnen Kantone typischen Schmuckstücke auf und zeigt sie in hervorragenden Beispielen. Die mitgegebenen Katalogbeschreibungen sind durch ihre sorgfältige Ausführung sehr wertvoll. Wildhaber

Walter Frei-Cantieni, Das Oberhalbstein. Bern, Verlag Paul Haupt, 1965. 24 S. Text, 32 S. Abb. (Schweizer Heimatbücher, 122).

Ein schönes Heimatbuch, mit Begeisterung geschrieben und liebevoll ausgestattet. Der Text ist knapp, aber er lässt doch die Eigenart des Oberhalbsteins deutlich spürbar werden. Es ist die Gegend, die Segantini liebte und wo er seine charakteristischen Bilder malte. In einem kulturgeschichtlichen Überblick werden die einzelnen Dörfer und ihr besonderes Gepräge kurz vorgestellt, vor allem der Hauptort des Tales, Savognin mit seiner Mastralia. Etwas weniges, allerdings mehr nur Andeutendes sagt der Verfasser auch über das Brauchtum; so findet sich ein Hinweis (leider bleibt es bei etwas unbestimmten Angaben), dass der Seelenbalken noch an älteren Häusern vorkomme. Dann wird erwähnt, dass in Tinizong die Sitzordnung der Männer und Frauen in der Kirche von der allgemeinen Ordnung abweiche, mit der üblichen Begründung, dass dies geschehen sei aus Dankbarkeit, weil die Frauen bei einem Gefecht entscheidend mitgeholfen hätten. Die vom Verfasser angeführte Sage von der Vioula als Gegensatz-Beziehung romanisch-walserischer Bevölkerung deuten zu wollen, geht allerdings nicht an; es handelt sich um die überall im Bündnerland vorkommenden Dialas, welche in die Gruppe der Feen- und Zwergensagen zu stellen sind. Recht nützlich ist der summarische Überblick über die Mundartdichtung.

Die Abbildungen sind wohl ausgewogen; sie geben einen schönen Eindruck vom Tal. Da kehrt der Geissenhirt mit seiner Herde heim; ein Schaf wird geschoren; der Heuer trägt seine Blache Heu in den Stadel. Bei der Legende zur Abbildung des Hornjoches müssen wir doch hinzufügen, dass die verallgemeinernde Angabe «Heute nur noch im Oberhalbstein» nicht stimmt, weil – ganz gelegentlich – das Hornjoch noch an einer anderen Stelle des Bündnerlandes zu sehen ist: im Puschlav (ich habe eigene Aufnahmen davon!). Einige wenige, schöne Photos zeigen Häuser und Stuben. Besonders eindrücklich ist das Bild einer Prozession der «Bruderschaft zum Trost der Armen Seelen» in Sur. Wildhaber